

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 161.

Dienstag, den 9. Juni.

1840.

Bekanntmachung

wegen ausgeloster Leipziger Stadt-Schuld-Scheine.

Nachverzeichnete Schuldscheine der im Jahre 1830 gemachten, von und mit dem Jahre 1837 an von halb Jahr zu halb Jahr mit wenigstens $\frac{1}{2}$ Procent zu tilgenden hiesigen Stadtanleihe an **2,400,000** Thaler, sind bei der heute stattgehabten öffentlichen Verloosung herausgekommen. Es werden daher deren Inhaber hiermit aufgefordert, den Capitalbetrag mit den bis ultimo December 1840 verfallenden Zinsen, gegen Rückgabe dieser Scheine nebst Talons und Coupons spätestens binnen acht Wochen, vom 1. December 1840 an, bei hiesiger Schöffstube in Empfang zu nehmen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß Capital und Zinsen auf Gefahr der säumigen Interessenten deponirt werden.

Leipzig, den 4. Juni 1840.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dito, Vice-Bürgermeister.

Liste der ausgelosten Stadtscheine.

1000 Thlr. Capital litt. A.	500 Thlr. Capital litt. B.	200 Thlr. Capital litt. C.	100 Thlr. Capital litt. D.	50 Thlr. Capital litt. E.	25 Thlr. Capital litt. F.
Nummern	Nummern	Nummern	Nummern	Nummern	Nummern
65	80	330	68	65	184
471	361	445	128	220	408
520	477	497	271	344	425
707	552	633	429	399	431
	766	780	434	417	532
	776	1180	595	478	1090
	984	1294	678	573	1113
	1433	1396	1977	607	1181
		1585	2021		
		1597	2045		
		1739	2184		
			2191		

Woher schreibt sich die Redensart: „Er redet aus dem Stegreife.“

Diese Redensart wird in unsern Tagen nicht selten gehört, weil es jetzt Viele giebt, welche aus dem Stegreife reden, oder, wie es die Gelehrten zu nennen pflegen, extempore oder improvisiren. Ehe wir aber die Veranlassungen zu dieser Redensart untersuchen, ist es nothwendig eine kurze Erläuterung des Begriffs „Stegreif“ vorauszuschicken. Stegreif aber, oder Steigreif ist gleich bedeutend mit unserm Steigbügel, der aber Stegreif genannt wurde, weil man sich sonst wirklich eiserner an Riemen oder Stricken befestigter Reisen bediente, um auf das Pferd zu kommen, denen man aber späterhin die Form der Bügel gab, welche dieselben in unsern Tagen haben. Diese Stegreife, oder Steigbügel nach unserm Sprachgebrauche, gaben indessen zu der oben angeführten figurlichen Redensart Veranlassung und zu verschiedenen Hypothesen, über die Entstehung derselben, Gelegenheit. Einige

nämlich wollen behaupten, daß Heinrich Stephan, bekanntlich ein gelehrter Buchdrucker des 16. Jahrhunderts, der im Jahre 1551 auf einer Reise, die er zu Pferde von Paris nach Lion machte, die Versabtheilung des neuen Testaments vornahm, dadurch die Veranlassung dazu gegeben habe, daß er diese Arbeit zu Pferde und also auch ohne Vorbereitung und Plan machte, was man ihr auch jetzt noch ansieht. Dieser Meinung zufolge bestände diese Redensart schon seit beinahe 300 Jahren. Andere dagegen wollen den Ursprung derselben von den Quäkern in England aus dem 17. Jahrhunderte herleiten, von denen bekanntlich Jeder in religiöser Versammlung, die heilige Stille, welche in derselben herrscht, zu unterbrechen berechtigt ist, sobald er sich von dem innern Lichte begeistert fühlt. Da nun aber bei Manchem diese Begeisterung oft spät, selbst da erst eingetreten sei, wenn er sich zur Abreise schon aufs Pferd geschwungen, oder mit dem Fuße im Stegreif gestanden und so noch eine Anrede an die Anwesenden gehalten habe, so sei diese Rede